

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
 „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

<p>WIEN VI Capistrangasse 4 Telephon Nr. 7360 Postsparkassenkonto 968</p>	<p>Annoncen 1/2 Seite 1/3 Seite Für die Schweiz Fr. 75 Fr. 40 Für Deutschland Mk. 100 Mk. 60 Für einst. Oestr.-U. K. 150 K. 80 Für d. übr. Ausl. Fr. 80 K. 45 Kleinere Annoncen nach Vereinbar. Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.</p>	<p>ZÜRICH I Uraniastrasse 19 Teleph Selnau 5280 Postcheckkonto VIII 4069</p>	<p>Abonnements per Jahr Für die Schweiz Fr. 30 Für Deutschland Mk. 60 Für die Gebiete des einst. Oesterreich-Ungarn K. 75 Für das übrige Ausland Fr. 35</p>	<p>BERLIN SW 68 Friedrichstrasse 44 Telephon „Zentrum“ 9389</p>
---	---	--	---	--

Rundschau.

Zum Problem des Tageslichtfilm. Ein neu konstruierter Projektionsschirm, der die Vorführung von Films bei hellem Tageslicht gestattet, wurde am 13. d. M. bei der Vorführung eines neuen Lehrfilms der Kulturabteilung der Ufa gezeigt. Die Vorführung war trotz der hellen Tageslichtbeleuchtung deutlich und klar. Bei diesem neuen Projektionsschirm handelt es sich um eine sogenannte Petra-Wand, die, wie uns mitgeteilt wird, von der Petra-Handelsstätte für Schwachstromtechnik A.-G. in Berlin auf den Markt gebracht werden soll. Bei der neuen Projektionswand wird das Bild durch die Rückseite des Schirmes durchprojiziert. Die Herstellung des Projektionsschirmes wird von der Erzeugerin vorläufig noch geheim gehalten. Der Schirm selbst stellt eine leimartige (oder ölige) gelblich aussehende, durchscheinende Substanz dar, die auf der Rückseite glatt und auf der Vorderseite rasterartig geraut ist. Bemerkt sei noch, dass die Projektion bisher nur auf Schirmen von 1—1½ Quadratmeter Grösse vorgenommen wurde. Die Herstellung von grösseren Flächen scheint offenbar noch auf Schwierigkeiten zu stossen. Zweifellos dürfte aber die Petra-Wand einen beachtenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der Tageslicht - Projektion darstellen.

Die Industrie bemüht sich bereits seit Jahren, besonders seit Einführung der starken Lichtquellen, solche Projektionsschirme herzustellen. Man versuchte, die Lösung dieser Aufgabe sowohl durch entsprechende Präparation des Vorführungsschirmes als auch durch geeignete Spiegelvorrichtungen zu erreichen. Eine oh-

ne Zweifel gelungene, aber für den praktischen Gebrauch etwas zu komplizierte Spiegeleinrichtung wurde Mitte 1900 von einem gewissen Fr. de Mare in Brüssel vorgeführt. Die Maresche Vorrichtung bestand im wesentlichen aus zwei nach unten unter einem Winkel von 45 Grad parallel zueinander liegenden Spiegeln und einem Projektionsschirm. Das Bild wurde hinter dem Projektionsschirm auf den unteren Spiegel, von diesem auf den oberen und von da nach dem Projektionsschirm, der aus einer matten, feinkörnigen Glasscheibe und einer darauf geklebten dünnen Leinwand bestand, geworfen. — Wesentlich bessere Erfolge zeitigte der 1909 in Dresden auf der Internationalen photographischen Ausstellung von Ganzini vorgeführte Projektionsschirm. Dieser Schirm ist von einem engen, rostartigen Gitterwerk von sehr dünnen Lamellen überzogen, welche sich unter rechtem Winkel schneiden. Die Lamellen ragen beiläufig ebenso hoch über das Planum des Schirmes vor, wie die Seitenlänge der kleinen Quadrate, welche sie umgrenzen, beträgt. Bei seitlich einfallendem Lichte werfen die Lamellen auf den Grund des Schirmes Schatten, so dass dieser dunkel erscheint, während die fast senkrecht auf den Schirm auffallenden, vom Projektionsapparat ausgehenden Lichtstrahlen den Grund des Schirmes erleuchten und deshalb das Bild darauf selbst in einem vom Tageslicht erhellten Raume sichtbar werden lassen. Der einzige Nachteil dieses Schirmes ist, dass die Bilder nur in einem gewissen Betrachtungswinkel gut sichtbar sind. Wie man sieht, zeigt dieser Schirm im Prinzip